



ALEXANDERBLATT

MITGLIEDERZEITUNG DER KYFFHÄUSER-KAMERADSCHAFT ALEXANDER

Ausgabe 2 / 20115 „Das Leben ist Veränderung, und ohne Erneuerung ist es unbegreiflich.“ 2. Jahrgang

Kameradschaftsjubiläum gefeiert

60 Jahre KK Alexander

Ein Jubiläum, das Akzente setzt

Genau 60 Jahre nach der Wiederaufnahme der Traditionspflege des einstigen Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 durch Veteranen des Großen Krieges, begrüßte der heutige Vorsitzende der Kyffhäuser-Kameradschaft Alexander, Heiko Leistner (43), zahlreiche Mitglieder und Gäste im historischen Gründungsrestaurant in Berlin-Kreuzberg.

In einer kurzen Ansprache würdigte Leistner die Verdienste seines inzwischen verstorbenen Vorgängers Karl Meissner, der nicht nur zu den Gründungsvätern der KK Alexander gehörte, sondern diese und auch den Landesverband Berlin über Jahre als Vorsitzender führte. „Vieles, was wir heute in unseren Händen halten, gehört zum großen Vermächtnis Karl Meissners, der wichtige Geschichte für nachfolgende Generationen erhalten hat. Dafür gebührt ihm großer Dank“, so Leistner.

Zwei wichtige Kyffhäuser-Repräsentanten nutzten die Gelegenheit ebenfalls, um der Kameradschaft Alexander Lob und

Anerkennung auszusprechen. Der Präsident des Kyffhäuserbundes Heinz Ganz betonte in einem Grußwort, dass „die Kameradinnen und Kameraden sehr stolz auf ihre Aktivitäten innerhalb des Landesverbandes sein können“.

Dem schloss sich auch der Berliner Kyffhäuser Landesvorsitzende Wolfram Mandry an: „Die Traditionspflege des ehemaligen Regiments, bildet ein hohes Gut und eine stabile Grundlage für eine motivierte Kameradschaft“, erklärte Mandry in seinem Grußwort.

„Geschichte zu erhalten, bedeutet auch, diese zu teilen“

Der Kamerad Gerhard E. Zellmer, der sowohl Mitglied der KK Alexander als auch Vorsitzender des Kooperationspartners Kameradschaft 248 GSU e.V. ist, erinnerte an den selbstgesteckten Auftrag, die Ergebnisse der Regiments-Recherche einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. „Geschichte zu erhalten, bedeutet auch, diese zu teilen“, so Zellmer.

Noch in diesem Jahr wird der neue Vorstand der KK Alexander die Geschichte des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 aufarbeiten und mit ganz besonderen Akzenten publizieren. „Wir werden uns dem elektronischen Zeitalter anpassen und dafür sorgen, dass Geschichte nicht verloren geht. Unsere eigene Historie und die des Regiments sind spannend und es Wert, erhalten zu bleiben. Zu viele Menschen haben ihr junges Leben für das Vaterland geben müssen. Wir werden dafür sorgen, dass sie nicht in Vergessenheit geraten. Hierbei werden wir uns auch in Zukunft von anderen Kameradschaften unterscheiden“, so Heiko Leistner.



In bester Feierlaune, Kam`in Rosemarie und Kam. Heiko

Auch wenn nicht alle eingeladenen Gäste zur Feier erscheinen konnten, wurde es dennoch ein humorvoller Abend, an dem auch Anekdoten aus der langen Zeit der KK Alexander erzählt wurden und manches Auge vor Lachen nicht trocken blieb!

Carsten Schanz

Bewegte Geschichte

Eiene humorvolle Hommage an die KK Alexander

Berlin am 28. März 1955. Es ist ein kalter Montag und die Gründungsväter sitzen bei einer Molle mit Korn im Restaurant „Kaiserstein“, in unmittelbarer Nähe ihres Denkmals auf dem neuen Garnisonfriedhof und protokollieren die Gründung der KK Alexander. Viele haben im I. Weltkrieg gedient, waren im „Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1“ eingesetzt, haben erschütternde Erfahrungen an der Front erlebt, die sich eingepägt und kameradschaftlich zusammengeschweißt haben. Aber eines haben sie nicht vergessen, die Liebe und Treue zu ihrem Regiment!

Vorsitzender der KK Alexander wird Dr. Karl Meissner, 1895 in Schalksmühle (Westfalen) geboren und 1977 in Berlin-Tempelhof verstorben. 60 Jahre ist er zu diesem Zeitpunkt,

voller Tatendrang und Ideen, wie er die Geschichte und das Ansehen des ehemaligen Regiments sowohl waren als auch präsentieren kann. Über viele Jahre wird er dieser Aufgabe nachgehen, in Hingabe und kameradschaftlichen Geist.

„60 Jahre und ein bisschen weise“ sang Curd Jürgens 1975. Unvergessen bleibt seine markante rauchige Stimme, mit der er eben dieses Lied intonierte.

Unvergessen bleiben auch Margot und Gerhard Marten, die in den 1980`er Jahren als Schießwarte und Vorsitzende die Geschicke der KK Alexander leiteten.

Rauchige Schnauze mit Berliner Herz

Beide Berliner mit „rauchiger“ Schnauze und Herz, in genau dieser Reihenfolge! Leider verstarb der Kamerad Gerd, viel zu früh, im Jahr 1993, seine Frau im Jahr 2012. Sie verwalteten eine Kameradschaft mit 40 Mitgliedern und das mit einer resoluten Durchsetzungskraft, die im Vereinsheim unüberhörbar war. Das „Vereinsheim“, der Schießkeller in der Kreuzberger Monumentenstraße, war ein bauliches Dokument der Gemütlichkeit, wenn man davon absah, dass es im Sommer zu warm und im Winter zu kalt war.

Im steten Fluss war immer das Wasser, dass sich den Weg die Wände herab suchte und mit der Zeit eine gefährliche Liebschaft mit dem Inventar einging und insbesondere dem Eisenstützträger auf dem Schießstand schwer zu schaffen machte. Nichts desto trotz wurde hier geschossen, gefeiert, gelacht, gestritten, getrunken... und vieles mehr. Jungschützen, die zum Ersten Mal dieses Etablissement betraten stockte der Atem, was aber eher daran lag, dass das Rauchverbot, wie es heute durchgesetzt wird, damals noch reine Utopie war.

Ausgebaut bzw. eingerichtet wurde der Schützenkeller zuerst von der KK von Tresckow, wobei das genaue Datum wohl in die Zeit Ende der 70`er / Anfang der 80`er Jahre fällt. Als die KK von Tresckow Mitte der 80`er Jahre, auf Grund von Mitgliederschwund in den Stand einer

„ruhenden Kameradschaft“ versetzt wurde, übernahm die KK Alexander die Liegenschaft. Aber der Zahn der Zeit machte auch vor den Räumlichkeiten (wir erinnern uns an den Eisenstützträger) nicht Halt, und so kam die Bauaufsicht ins Spiel, die das Weiterbetreiben des Schießkellers Anfang 2002 letztendlich verbot.

Wie sollte es weitergehen? Die KSK Spandau nahm uns dankbar auf. Dankbar wegen der nun, pro Schütze zu entrichtenden Standmiete von 10 € pro Person. Das machte bei den verbliebenden 8 Mitgliedern 80 € im Monat, egal ob die Kameradinnen / Kameraden sich sonntags nach Spandau bei Berlin begaben um zu trainieren. In dieser Zeit übernahm die Kameradin Erika West die Geschäfte der KK Alexander, die die Ausrichtung zum Schießsport stetig ausbaute und sogar Bundesschützenprinzessin wurde.

Ihr Lebensgefährte, Achim (Hajo) Pieper bemühte sich als Vorsitzender bei der KSK Spandau, den stetigen Mitgliederschwund zu stoppen. Ideen hatten die beiden reichlich. 2004 wurde zum ersten Mal das „Nikolausschießen“ durchgeführt, das den klammen Kassen zu Gute kam. 2010 erfolgte der unerwartete Paukenschlag.

Aufgrund einer explizierten Buchführung musste die KSK Spandau Anfang 2010, als eingetragener Verein, die Insolvenz anmelden. Innerhalb eines Jahres wurden die Vereinsauflösung und Abwicklung des Schützenheims abgeschlossen und die KK Alexander hätte auf der Straße gestanden wenn, ja wenn es uns nicht nach Tegel verschlagen hätte.

Die Schützengilde Tegel-Süd von 1955 e.V.“ nahm uns sechs verbliebene dankbar auf. Dankbar, weil wir deren Mitgliederzahl um sechs erhöhten, als

Vollmitglieder. War die KK Alexander in den letzten Jahren eine gefährliche Symbiose mit der KSK Spandau eingegangen, drohte dasselbe nun in Tegel.

Aber nach 1 ½ Jahren war endgültig Schluss. Sang und klanglos verließen wir den hohen Norden, sanken in den Dornröschenschlaf und hätten uns beinahe aufgelöst.

**Aber wie heißt es so schön:
„Totgesagte leben länger!“**

Jahreshaupt- versammlung Des LV Berlin

**Auf gute Zusammenarbeit in
2015**

Am 21. März 2015 konnte der Landesvorsitzende Kam. Wolfram Mandry, im Unterstützungsverein Gartenstadt Staaken e.V., 19 Kameradinnen und Kameraden der KK's Alexander, von Tresckow, Marienfelde, Staaken, Tegel und Gesundbrunnen begrüßen.

In seinem Rechenschaftsbericht betonte Mandry, dass der Landesverband Berlin, obwohl ein kleiner im Kyffhäuserbund, einer der aktivsten ist. Die Zusammenarbeit mit dem Verband der Reservisten der Bundeswehr ist nur ein Aspekt kameradschaftlicher Zusammenarbeit.

Hervorgehoben wurde die Teilnahme am siebzigsten Gedenktag des gescheiterten Attentats an Hitler, am 20. Juli 1944, an

dem die KK Henning von Tresckow teilnahm.



Heiko Leitner erhält die goldene Fahnenrägelnadel.
(Foto: Peter Wilfert / KK Staaken)

Brisantes Thema: Mitgliederschwund

Auch das brisante Thema des Mitgliederschwunds wurde betont. Im Jahr 2005 waren es noch 275 Mitglieder, derzeit sind es 200.

„Hier muss gegengehalten werden und alle Anstrengungen unternommen werden, diesen negativen Trend zu stoppen.“, so Mandry in seinen Ausführungen. Der Haushaltsplan wurde nach kurzer Aussprache genehmigt.

Ein weiterer Diskussionspunkt war der Schießsport im Kyffhäuserbund. Hier gibt es seit einiger Zeit Kontroversen über wichtige Aspekte dieser Sparte. Der Landesschießwart Uwe Zingler und sein Stellvertreter Gerd Buchwald kündigten an, dem Sachverhalt nachzugehen und dran zu bleiben.

Zum Ende der Veranstaltung konnte der Landesvorsitzende noch drei Kameraden ehren, unter Anderem den Kameraden Heiko Leistner, für zwanzig Jahre treue Dienste als Fahnenräger der KK Alexander.

Auf ein erfolgreiches Jahr 2015!

Kameradschafts- homepage erfolgreich Gestartet

Schon 300 „Klicks“ in drei
Wochen

Lange geplant und immer wieder verschoben, am 04. Mai 2015 war es soweit; der Vorstand der KK Alexander setzte alle kommunikativen Medien in Bewegung um den offiziellen Start der Kameradschaftshomepage zu verkünden. Schon im Vorfeld wurde immer wieder dazu angeregt, den Weg in das Internet zu wagen.

„Seit Jahren habe ich angeregt, die KK Alexander in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Sei es mit Broschüren oder einer Homepage.“ so die stellvertretende Vorsitzende Jana Volksdorf.

Auf der Jahreshauptversammlung im Januar wurde der Schritt durch die Mitglieder bekräftigt und mit dem virtuellen Aufbau begonnen.

„Wichtig ist die einfache Gestaltung und der informative Aufbau der einzelnen Rubriken um sowohl die KK Alexander als auch das Alexander Regiment zu präsentieren.“ so die stellvertretende Vorsitzende. Nach Nächtelangen Tüfteln wurde nun die Homepage gestartet und konnte in den ersten Wochen über 300 Besucher zählen.

Unter: www.kyffhäuser-kameradschaft-alexander.de freuen wir uns auf Ihren Besuch.

Kontaktaufnahme zur RK 02 „Infanterie- regiment 67“

Im Sommer 2014 erhielt die KK Alexander Post von der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger 67 er und der 23. Infanterie-Division.

In dem Brief wurde mitgeteilt, dass die Kontaktaufnahme über das „Alexanderblatt“ erfolgte, dass dies in der Geschäftsstelle des Reservisten Verband der Bundeswehr, (Landesgruppe Berlin), in der Julius-Leber-Kaserne ausliegt. Ein erstes Treffen fand in der Blücher Kaserne in Berlin-Kladow statt, dass sich als sehr informativ erwies.

Die Bezeichnung 23. Infanterie-Division und der Grenadierkopf war im Zuge der Recherchen schon einmal in Erscheinung getreten und zwar am Sockel des Alexander Denkmals.



Der „Alexanderkopf“ am Alexanderdenkmal und das Abzeichen der „RK 02 Infanterieregiment 67“.

Neue Informationen

Schnell kam man ins Gespräch, was sich als äußerst aufschlussreich herausstellte. Allein die Gründungsgeschichte der Reservistenkameradschaft 02 ist interessant, beginnt sie doch zu Mauerzeiten in Westberlin.

1964 gründete sich die Erste RK Berlin, im damals noch unter alliierten Status stehenden Berlin. Um nicht direkt mit der Bundeswehr in Verbindung gebracht zu werden, fanden die Treffen in der Kantine der Polizeikaserne in Ruhleben statt.

In dieser Kaserne stand in den 1930`er Jahren bis 1957 das Alexander Denkmal. Damals führte sie den Namen Alexander-Kaserne in der das III. Bataillon des Infanterie Regiments 67 stationiert war, die die Tradition des Alexander Regiments angenommen hatte.

Zum Jahreswechsel 1984/85 nahm man die Bezeichnung Reservistenkameradschaft Berlin 2 an. In der Zwischenzeit waren kameradschaftliche Kontakte zum Traditionsverband des ehemaligen Infanterie Regiment 67 geknüpft worden, so dass zum 50 jährigen Gründungstag des Regiments im September 1985 eine Patenschaft erfolgte. Die feierliche Zeremonie erfolgte in Ruhleben, auf der auch die endgültige Namensgebung „Reservistenkameradschaft 02 Infanterie-Regiment 67“ vollzogen wurde. Im Januar 1994 wurde das, bis heute bestehende, Vereinsheim in der Blücher-Kaserne in Berlin-Kladow bezogen.

Die Glosse vom Vorsitzenden

Die ersten Monate des Jahres liegen hinter uns, und wieder ist viel im Kameradschaftsleben passiert. Ein Jahr dauerte die Reorganisation und Recherche. Ich bin nimmer wieder verblüfft, wie vielfältig die Geschichte ist, sei es die der KK Alexander oder des Regiments. Bei unserer Jahreshauptversammlung wurde angeregt, den Schritt in die Öffentlichkeit zu wagen. Das ist im Mai 2015 erfolgt. Virtuell wurde mit unserer Homepage begonnen, aber es stehen weitere Projekte in den Startlöchern. Wenn diese in „trockenen Tüchern“ sind, wird darüber berichtet werden. Ich bin gespannt, was das Jahr unserer KK Alexander bringen wird. Mein großes Vorbild ist unserer Kooperationspartner! **Er zeigt mir immer wieder: erst planen, dann darüber berichten und im Anschluss die Tat folgen lassen!**

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Euer

Heiko

Impressum:

Das Alexanderblatt erscheint 4 x im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verantwortlich
(V.i.S.d.P.) :
Heiko Leistner

Überarbeitung /
Redaktion und
Gestaltung:
Jana Volksdorf

Wotanstraße 12
10365 Berlin

KyffhaeuserKamAlexander@yahoo.de

www.kyffhäuser-kameradschaft-alexander.de